

F-940 Dienstbetriebe der Behörden

1935

Dienstbetriebe der Behörden

7. Das Schiffsvermessungsamt.

(Admiralitätsstr. 45, II.)
Dem Schiffsvermessungsamt, das zugleich Schiffs- und Schiffsbauamt ist, liegt ob:
a) die Vermessung von Schiffen,
b) die Vermessung von Dampfern, Barkassen und Jollen zur Personenbeförderung,
c) die Beaufsichtigung der Logis-, Wasch- und Baderäume, sowie der Aborte für die Schiffsmannschaft auf Kaufahrtsschiffen,
d) die Untersuchung oberirdischer Fahrzeuge auf Fahrtfähigkeit zur Erlangung eines Schiffspatents,
e) die Feststellung des Gewichts der Ladung an geeichten Schiffen.

Das Eichwesen

Von den früheren 23 Aufsichtsbezirken für das Eichwesen des Deutschen Reiches, mit Ausnahme Bayerns, umfasst der 20. Aufsichtsbezirk das Gebiet der freien und Hansestadt Hamburg.

Ansichtsamt für diesen Bezirk ist der Münzdirektor. Ihm unterstehen vier Eichämter:

- das Eichamt 1 in Hamburg, Spaldingstr. 85,
- das Eichamt 1A in Hamburg, Otto Blocker-Str. hinter Nr. 4 u. 6,
- das Scheineichamt in Bergedorf,
- das Scheineichamt in Cuxhaven.

Das Eichamt 1 und das Eichamt 1A sind zuständig für die Eichung von Längsmassen, Präzisions-Längsmassen, Flüssigkeitsmassen, Fässern, meist Tannern, Waagen für alle Belastungen, Präzisionswaagen, selbsttätigen Registrierwaagen, Getreideproben; das Eichamt 1 ist ausserdem zuständig für die Eichung von Gasmessern und für die Prüfung von Laufgewichtsausschüssen.

Das Scheineichamt in Bergedorf und Cuxhaven sind zuständig für die Eichung von Längsmassen, Flüssigkeitsmassen, Hohlmassen, Gewichten und Waagen bis ausschliesslich 800 kg Belastung; das Scheineichamt in Bergedorf ist ausserdem für die Eichung von Fässern zuständig.

Baupolizeiamt

Gr. Bleichen 23/27

Vorstand: Baudirektor

Durchführung der Bestimmungen der Bauordnung und Aufrechterhaltung der durch den Bebauungsplan oder durch andere Gesetze usw. den Grundstücken auferlegten Baubeschränkungen. Allgemeine polizeiliche Aufgaben in Baueingeleichen.

Gewerbeaufsichtsamt

Admiralitätsstr. 56, I., ☎ 36 29 54

Durchführung und Überwachung des Schutzes für Leben und Gesundheit der Arbeiter und Angestellten im hamburgischen Staatsgebiet zu Lande und zu Wasser.

Aufsichtsamt für Dampfkessel und Maschinen

Admiralitätsstr. 56, ☎ 34 10 04

Vorstand: Baudirektor

Genehmigung und Überwachung von Dampfkesseln, Maschinen auf Passagierschiffen, Antrieben, Dampfmaschinen; Abnahme von Kraftwagen und Prüfung von Kraftfahrzeugführern; Abnahme von Heizungsanlagen.

Baupflegeamt

Bleichenbrücke 17, Floetgang, Zim. 24

Aufgabenkreis des Baupflegeamts: Schutz der Stadt- und Landschaftsbildes im ganzen hamburgischen Staatsgebiet gegen Verunstaltung.

Das Baupflegeamt ist die Baupflege auf Grund des Baupflegegesetzes vom 15. März 1929 aus. Es kann die Errichtung verunstaltender Bauwerke, Kunstwerke, Denkmale und Grabmale verhindern und ferner die Genehmigung zur Anbringung oder Aufstellung von Reklamazeichen aller Art versagen.

Das Amt hat die Aufsicht über vorhandene Reklamazeichen und kann anordnen, daß diese beseitigt werden, wenn sie das Straßen- oder Landschaftsbild verunstalten.

Für die Bearbeitung der vorkommenden Fälle in Bergedorf, Cuxhaven und Umgebung (Landherrenschaft Ritzebüttel) hat das Baupflegeamt örtliche Dienststellen eingerichtet. Die Anzeigen sind dort im Rathaus einzureichen.

Für die Waddiner, Marsch- und Vierlande und die Stadt Geesthacht ist eine Dienststelle bei der Landherrenschaft Hamburg, Klingberg 1, eingerichtet. Anzeigen sind daselbst einzureichen.

Das Verzeichnis des Beamtenpersonals siehe Abschnitt I.

Die Gasversorgung Hamburgs

(Hamburger Gaswerke G. m. b. H., Kurze Mühren 22).

(Siehe auch unter den Sonderbeiträgen 1927 am Anfang des ersten Bandes den Aufsatz „Die Gasversorgung Hamburgs“.)

Am 1. April 1844 schloß der Rat der Stadt Hamburg mit der Gas Compagnie einen Vertrag über den Bau und den Betrieb einer Gasfabrik. Englische Ingenieure erlauchten dann die Gasanstalt auf dem Grasbrook. Im Oktober 1845 wurden die Hauptstrassen Hamburgs zuerst mit Gas beleuchtet. Im Jahre 1874 ging das Gaswerk in Staatsbesitz über. Der Betrieb wurde jedoch zunächst an den Direktor C. Haase verpachtet. Am 1. April 1891 übernahm dann der Staat den Betrieb der Gaswerke in eigener Regie, und zwar zunächst unter Leitung einer Abteilung der Finanzdeputation, später, ab 1. Januar 1897, unter Leitung der Deputation für das Beleuchtungswesen. Am 29. Juni 1929 beschloß die Bürgerschaft, daß die Hamburger Gaswerke in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt werden sollen. Daraufhin haben am 1. April 1924 die Hamburger Gaswerke G. m. b. H. die Geschäfte übernommen. Der Hamburger Staat ist aber Eigentümer der Werke geblieben.

Das Gas wird heute in 3 Werken erzeugt:
Gaswerk Grasbrook an der Harburgerstrasse, direkt an der Elbe gelegen, besitzt 3 Ofenblöcke mit 27 Schrägkammeröfen, in denen täglich 800 000 cbm Kohlen gas hergestellt werden können, außerdem eine Koks gasanlage für 100 000 cbm Tagesleistung.

Gaswerk Barmbeck an der Osterbeckstrasse hat direkten Wasseranschluß an den Osterbeckkanal, das Werk besitzt 7 Horizontalkammeröfen und 56 Horizontalschmelzöfen. In Barmbeck können täglich 200 000 cbm Kohlen gas und in einer Koks gasanlage 100 000 cbm Koks gas erzeugt werden.

Gaswerk Tiefstack liegt zwischen Bergedorfer Heerweg und Ausschläger Elbdeich mit Wasseranschluß an der Billwärder Bucht, einem alten, direkt mit der Elbe in Verbindung stehenden Elbarm. Hier können in 14 Schrägkammeröfen 225 000 cbm Kohlen gas und in einer Koks gasanlage 100 000 cbm Koks gas täglich gewonnen werden.

Auf allen 3 Werken wird Koks und Teer zu Tagespreisen abgegeben.

Aus den Hamburger Gaswerken wurden im letzten Geschäftsjahre 188,6 MILL. cbm Gas abgegeben, das im Durchschnitt 72,3 % Kohlen gas, 20,4 % Koks gas und 7,3 % Koks gas, das von den Norddeutschen Kohlen- und Koks werke A.-G. bezogen wird, enthielt. Außerdem wurden die zu gleicher Zeit anfallenden Nebenprodukte verkauft. Die Direktion und die Büros der Hamburger Gaswerke G. m. b. H. befinden sich im Dienstgebäude Kurze Mühren 22, wo die allgemeine Verwaltung, das Rechnungswesen, die Rohnetzabteilung, die Abteilung für Innenanlagen und die Feuerungskontrolle untergebracht sind. Im Erdgeschoß befindet sich eine Ausstellung neuzustelliger Gasgeräte für Haushalt, Gewerbe und Industrie. Hier erhalten alle Interessenten bereitwillig und kostenlos jede Auskunft über alle Fragen der Gasverwendung. Alle Apparate können in Betrieb vorgeführt werden. Der Besuch dieser Ausstellung kann nur dringend empfohlen werden. Sie ist geöffnet werktäglich von 8–18 Uhr.

Die Hamburger Gaswerke G. m. b. H. versorgen außer der Stadt Hamburg mit den Vorortgebieten

1. die Städte Wandsbek, Geesthacht, Wedel-Schulau, Harburg-Wilhelmsburg, Uetersen, Neumünster
2. die hamburgischen Waldhöfe
3. die Vierlande und Marschlande
4. die preussischen Gemeinden

- a) im Kreise Stormarn:
Siedsion, Bramfelde, Wellingsbüttel, Saal, Bergstedt, Hummelbüttel, Poppenbüttel, Leinssahl-Möllingstedt, Duvensiedt, Holsbüttel, Timmerhorn, Bargtheide
- b) im Kreise Pinneberg:
Lohstedt-Nienhof-Schneisen, Halstenbek, Rellingen, Schenefeld, Egenbüttel, Ellerbek, Tangstedt, Bonningstedt, Winstedter, Hasloh, Quickborn, Garstedt
- c) im Kreise Lauenburg:
Eschberg, Kröppelshagen, Dussenndorf, Brunstorf und Schwarzenbek

5. die Vororte von Gr. Altona:
Stellingen-Langenhede, Eidelstedt, Blankenese, Nienstedten, Klein-Flottbek, Osdorf, Sülldorf und Rissen.

Einige Gemeinden werden unmittelbar aus dem Rohnetz der Stadt Hamburg gespeist, der größte Teil wird durch besondere Rohrnetzleitungen versorgt. Das Rohnetz hatte am 31. März 1933 eine Gesamtlänge von rund 2110 km.

Die Zahl der einmündigen Gasmesser betrug 378 982.

Der am Suhrenkamp in Fuhsbüttel vorhandene Gasbehälter dient als Ausgleichsbehälter für das Gaswerk Barmbeck. Die außerhalb Hamburgs mit Gas belieferten Orte, soweit sie nicht an das Stadtrohnetz angeschlossen sind, werden von den beiden Gaswerken Grasbrook und Tiefstack beliefert.

Eine Gasmesserkontrollstation, gleichfalls am Suhrenkamp in Fuhsbüttel, repariert und erneuert alle schadhaften Gasmesser.

Reparaturlager und Werkstätten für den Rohrnetzbetrieb befinden sich in Wandsbek-Adolf-Hiller-Damm 116/120.

Die Insel Finkenwärder wird aus den Hamburger Gaswerken mit Gas beliefert. Das Gas wird durch einen in das Flußbett des Köhlbrands und des Köhlfließes gelegten Düker gefördert.

Weiteres siehe Abschnitt II unter Hamburger Gaswerke G. m. b. H. Feuerungskontrolle, Gaswerke Grasbrook, Barmbeck, Tiefstack, Rohnetzabteilung, Abteilung für Innenanlagen, Ausstellungsräume mit Beratungsstelle für Gasverbraucher, ferner Abschnitt III (Brauchenverzeichnis) und Abschnitt IV (Strassenverzeichnis).

Hamburgische Electricitäts-Werke Aktiengesellschaft

siehe unter Volkswirtschaftliche Institute

Die Wasserversorgung der Stadt Hamburg

(Siehe auch unter den Sonderbeiträgen 1926 am Anfang des ersten Bandes den Aufsatz „Die Wasserversorgung Hamburgs“.)

(Hamburger Wasserwerke G. m. b. H., Gr. Bleichen 53)

Die ersten Anfänge einer Wasserversorgung Hamburgs reichen bis in das 13. Jahrhundert zurück. Der damals noch kleinen Stadt wurde durch sogenannte Interessentenschaften aus einigen in der Umgebung fließenden Quellen mittels hölzerner Leitungen Wasser in natürlichem Gefälle zugeführt. In der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts entstanden, den mit der Zeit wachsenden Anforderungen entsprechend, zwei durch Wasserräder betriebene Pumpwerke an der Alster, die Wasser aus diesen Flüssen in die Häuser förderten. In der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts wurde ein drittes Werk gleicher Art gebaut. Das erste von der Elbe gespeiste und mittels Dampf betriebene Wasserwerk war die 1822 in Betrieb gesetzte „Rieber'sche Elbwasserkunst“ bei den St. Pauli Landungsbrücken. Ihr folgte 1842 die ebenfalls von der Elbe gespeiste „Smith'sche Wasserkunst“ auf dem Grasbrook. Eine dritte, ebenfalls von Smith im Jahre 1838 am Alsterthor erbaute Alsterwasserkunst, die sog. Felsenwasserkunst, war 1842 durch den grossen Brand zerstört worden. Die drei Werke lieferten die oben genannten drei Alsterwasserwerke.

Die Stammaanlage der heutigen Wasserversorgungsanlagen wurde 1843 in Betrieb genommen; sie bestand aus 2 Pumpmaschinen von zusammen 1000 cbm stündlicher Förderfähigkeit, 3 Dampfkesseln und einer Haupttransportleitung von 58 mm Weite.

Aus der Elbe geschöpfte Wasser wurde ursprünglich nur in Ablagerungsbehältern gelagert. Von Ende Mai 1888 bis Ende Oktober 1905 wurde dem Versorgungsgebiet ausschliesslich durch Sandfilter gereinigtes Wasser zugeführt. Von Oktober 1905 bis Oktober 1928 wurde Grundwasser mitverwendet, seit November 1928 besteht das hamburgische Leitungswasser zur Hauptsache aus Grundwasser.

Die Gesamtanlagen für Wassergewinnung und Wasserförderung bestehen jetzt aus den Grundwasserwerken in Billbrook und in Curlew, dem Elbwasserwerk auf Billwärder Insel und Kaltehofe und dem Hauptpumpwerk in Rothenburgsort. Das teilweise aus Tiefen bis zu 250 m stammende Grundwasser wird in den Grundwasserwerken Billbrook und Curlew durch Kreiselpumpen auf Enteisungs- und Entmanganungsanlagen gehoben und von dem Wasser anhaftenden Eisen und Mangan befreit. Das enteisende und entmanganende Wasser des Curlew'schen Werkes fließt mit natürlichem Gefälle durch 2 je rd. 16 km lange Leitungen in die Reihwasserbehälter in Rothenburgsort. Die beiden Grundwasserwerke liefern etwa 145 000 Tageskubikmeter. Ausserdem wird seit dem 1. 4. 88 das von der neugegründeten „Wasserwerke Hamburg-Ost G. m. b. H.“ in Groß Bandorf und in den hamburgischen Waldhöfen, Wandsbek und der Kreis Stormarn, nicht abgezogene Grundwasser des Hamburg-Ost-Leitungsnetzes in einer Menge von rund 25 000 Tageskubikmetern zugeführt. Das im Jahre 1883/84 nach Hamburg gelieferte Leitungswasser bestand dadurch aus rund 87 % Grundwasser.

Die restlichen etwa 13 % sind filtriertes Elbwasser, das im Schöpfwerk Billwärder Insel durch 7 Pumpmaschinen in 4 Ablagerungsbehälter von zusammen 300 000 cbm nutzbarem Inhalt gehoben wird. Vor dem Eintritt in die Ablagerungsbehälter wird dem Wasser Aluminiumsulfat (Alum) zugesetzt. Dieses Fällmittel bewirkt ein schnelles Niedersinken der im Wasser befindlichen Schwebstoffe. Die Regel dreimal so groß ist wie die des reinen Elbwassers, nach Zugabe einer sehr geringen Menge Chlorgas, mit natürlichem Gefälle den aus 22 Sandfiltern von je 750 qm Fläche bestehenden Filterwerk Kaltehofe zu und nach der Filterung durch 2 Düker unter der Billwärder Bucht hindurch in die unterirdischen Reihwasserbehälter beim Hauptpumpwerk in Rothenburgsort. Vor dem Eintritt in die Reihwasserbehälter wird dem Wasser eine verschwindend kleine Menge Chlorgas zugesetzt. Dadurch wird der Keimgehalt des filtrierten Elbwassers, der nach den Vorschriften über öffentliche Wasserversorgungsanlagen im Deutschen Reich in der Regel nicht mehr als ungefähr 100 Keime je Kubikzentimeter betragen soll, auf in der Regel weniger als 10 Keime je Kubikzentimeter vermindert.

Im Hauptpumpwerk Rothenburgsort stehen 12 Pumpmaschinen mit einer stündlichen Höchstleistung von rund 23 000 cbm und einer Höchstleistung vor etwa 6100 Pferdestärken. Der erforderliche Dampf wird in 16 Dampfkesseln erzeugt. Von den Rothenburgsorter Pumpmaschinen wird das Wasser unmittelbar in die Hauptverteilungsleitungen des städtischen Rohnetzes gedrückt, und zwar unter solchem Druck, dass es auch in den hochgelegenen Wohnungen (außer in den neuen Hochhäusern) jederzeit unmittelbar aus den Leitungen entnommen werden kann.